

Vorbilder sollen junge Leute stark machen

PROJEKT „GenerationenWerkstatt“ startet im Autohaus Jackwerth / Weitere Betriebe wollen folgen

Von Helga Peter

BISCHOFFEN Die erste „GenerationenWerkstatt“ der „hessenstiftung-familie hat zukunfts“ in Hessen ist im Bischoffener Autohaus Jackwerth eröffnet worden. Darin sind vier Schüler der Johann-Heinrich-Alsted-Schule aktiv.

Ziel des Pilotprojektes ist es, dass sich Handwerksbetriebe in der Region frühzeitig in die Berufsfindung junger Menschen einklinken und ihnen Perspektiven eröffnen.

Zu der Auftaktveranstaltung begrüßte Rudolf Jackwerth Dr. Ulrich Kuther (Hessenstiftung), Manfred Weber, stellvertretender Leiter der Geschäftsstelle Mittelhessen der Handwerkskammer Wiesbaden, Kreishandwerksmeister Ralf Jeschke und Sebastian Hoffmanns, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Lahn-Dill. Direkt in dieses Projekt eingebunden ist die Johann-Heinrich-Alsted-Schule (Mittenaar), die der stellvertretende Schulleiter Nils Krautwald und Berufsorientierungsbeauftragter Stephan Panz vertreten. Zu den Ehrengästen zählte auch Peter Reeh, Dezernent des Staatlichen Schulamts für den Lahn-Dill-Kreis und den Landkreis Limburg-Weilburg, Helmut Goos, Erster Beigeordneter der Gemeinde Mittenaar sowie die Eltern der Schüler.

Dr. Ulrich Kuther, Geschäftsführer der „hessenstiftung - familie hat zukunfts“, ging auf die Hintergründe der Initiative ein und führte aus: „Die Handwerksfamilie steht als Begriff für eine generationenübergreifende Lern- und Verantwortungsbereitschaft. Wir sehen die große Chance, dass Jungen durch erfahrene Vorbilder neue Seiten an sich entdecken, die sie stolz machen und auf ein Ziel aus-



Mit vier Schülern der Johann-Heinrich-Alsted-Schule will Rudolf Jackwerth (3. von rechts) diesen roten Corsa wieder auf Vordermann bringen. Über dieses Engagement freuen sich (von links) der stellvertretende Kreishandwerksmeister Andreas Groß, Kreishandwerksmeister Ralf Jeschke, Manfred Weber (Handwerkskammer Wiesbaden), Peter Reeh (Staatliches Schulamt) und Dr. Ulrich Kuther, Geschäftsführer der Hessenstiftung.

richten.“ In der Generationenwerkstatt treffen sowohl aktive als auch erfahrene und kommende Generation zum Vorteil aller aufeinander.“

Wichtig ist es, den Schülern bei ihrem Tun ein positives Wertgefühl zu vermitteln

Von diesem in Hessen bisher einmaligen Pilotprojekt partizipieren vor Ort Moritz Gerth, Leon Krawczyk, Liam Rink und Nick Triesch. Sie besuchen die Klassen 8R und 8H der Johann-Heinrich-Alsted-Schule. Sie für eine Ausbildung im Kfz-Handwerk zu begeistern ist die Aufgabe ih-

res Mentors Rudolf Jackwerth. Gemeinsam gilt es, einen etwa 20 Jahre alten roten Opel Corsa so instand zu setzen, dass er die TÜV-Plakette erhält. Der Kleinwagen wurde vor elf Monaten aus dem Verkehr gezogen und von einer Niederschelder Werkstatt als Studienobjekt zur Verfügung gestellt.

Wenn der Wagen wieder für den Straßenverkehr zugelassen werden kann, soll er verkauft werden. Der Erlös ist für einen caritativen Zweck bestimmt.

Überaus wichtig sei es, den Schülern bei ihrem Tun ein positives Wertgefühl zu vermitteln, sagten die Initiatoren des Projektes. Die Schü-

lergruppe wird bis Weihnachten jeweils an einem Nachmittag in der Woche den Kfz-Betrieb von Schrauben besuchen und für ihr Engagement am Ende des Projektes ein Zertifikat erhalten.

Nils Krautwald, stellvertretender Schulleiter der Johann-Heinrich-Alsted-Schule, freute sich darüber, dass die vier Schüler von dem Angebot profitieren könnten. Praxisorientiertes Arbeiten fehle ein Stück weit im Lehrplan. „Wir fühlen uns geehrt und sind dankbar dafür, dass wir die ersten sind“, sagte er.

Grußworte sprach Kreishandwerksmeister Ralf Jeschke, der den Werdegang der Initiative beleuchtete,

ausgehend von einem Gespräch mit Manfred Weber (Handwerkskammer Wiesbaden) und einem Treffen in der Kreishandwerkerschaft mit Dr. Ulrich Kuther von der Hessenstiftung. Das Konzept habe überzeugt. Durch Vernetzung seien als Partner schnell die Schule und der Ehrenobermeister der Kfz-Innung Lahn-Dill, Rudolf Jackwerth, gefunden worden. Jackwerth habe sich stets für die Nachwuchswerbung engagiert. Für die Kreishandwerkerschaft Lahn-Dill stehe fest, dass das Projekt „GenerationenWerkstatt“ im Lahn-Dill-Kreis zu einer festen Größe werden soll. Gleich mehrere Unternehmen aus den Rei-

hen der Innungen würden für das kommende Jahr bereits in den Startlöchern stehen und sich darauf freuen, Schülergruppen in ihren Werkstätten empfangen zu können.

Die „hessenstiftung - familie hat zukunfts“ koordiniert die GenerationenWerkstatt, die auf eine Initiative der Ursachenstiftung in Osnabrück zurückgeht, für Hessen. Das Projekt soll später auch in anderen Kreisen starten. Gegründet wurde die Stiftung 2001 mit dem Ziel, Lust auf Familie zu machen, den Einklang von Familie und Beruf zu fördern und für Kinder ein zukunftsgerechtes Lebensumfeld zu unterstützen.

AUSSTELLUNG Kreis zeigt Grafiken von Kloos

WETZLAR/DILLENBURG/HAIGER Die Graphic-Recording-Plakate, die bei der Veranstaltung „Wie Unternehmen von Inklusion profitieren“ im Outokumpu-Werk in Dillenburg gezeichnet wurden, werden vom 30. Oktober bis 24. November im Kreishaus in Wetzlar ausgestellt.

Gezeichnet hat die Plakate Katrin Kloos aus Haiger. Sie stellte die Vorträge während der Veranstaltung damit live grafisch dar. Zu jedem Referat entstand so ein eigenes Plakat, das genau den Inhalt des Vortrages und der Diskussion als visuelles Verlaufsprotokoll wiedergibt.

Alle gezeichneten Vorträge sind in einer Ausstellung von Montag, 30. Oktober, bis Freitag, 24. November, während der Öffnungszeiten im Kreishaus in Wetzlar zu sehen (Foyer Kreistagssitzungssaal, 2. Stock Gebäude D, Karl-Kellner-Ring 51). Der Eintritt ist frei.

■ Ansprechpartnerin beim Lahn-Dill-Kreis für Fragen zum Thema ist Meike Menn, Wirtschaftsförderung, ☎ (0 64 41) 4 07 12 22, E-Mail: meike.menn@lahn-dill-kreis.de. (red)



Katrin Kloos zeichnet die Vorträge während der Veranstaltung bei Outokumpu in Dillenburg nach; „Graphic Recording“ heißt dieses Visualisieren. (Foto: Lahn-Dill-Kreis)

Beteiligen sich Lahn-Dill-Kliniken an Krankenhaus in Weilburg?

GESUNDHEIT Geschäftsführer Peter Schermuly berichtet über aktuelle Situation des Kreiskrankenhauses im Nachbarkreis

Von Jürgen Vetter

WETZLAR/DILLENBURG/ BRAUNFELS/WEILBURG

Derzeit ist auch eine Beteiligung der Lahn-Dill-Kliniken am Kreiskrankenhaus Weilburg im Gespräch. Das hat der Weilburger Krankenhausgeschäftsführer Peter Schermuly berichtet.

„Diese soll unter zehn Prozent liegen und jederzeit die Eigenständigkeit des Kreiskrankenhauses Weilburg sicherstellen“, sagte Schermuly im Hauptausschuss des Limburg-Weilburger Kreistages. Und weiter: „Hintergrund ist hier das geplante

neue Hessische Krankenhausgesetz ab 1. Januar 2018, welches für Krankenhäuser, die sich nicht in eine gesellschaftsrechtliche Verflechtung als Krankenhausverbundlösung begeben, deutliche Nachteile bei der Investitionsförderung vorsieht.“

Gespräche über eine Beteiligung sind neu: Bereits bekannt waren Gespräche über eine Kooperation zwischen



Peter Schermuly

den vom Kreis getragenen Lahn-Dill-Kliniken (mit ihren drei Standorten in Wetzlar, Dillenburg und Braunfels) und dem Weilburger Kreiskrankenhaus.

Der Geschäftsführer berichtete über die aktuelle Situation des Weilburger Krankenhauses: Wenn alles so weiterlaufe, dann ergebe sich in diesem Jahr ein Defizit zwischen 250 000 und 350 000 Euro in der Bilanz des Kreiskrankenhauses.

Die Finanzplanung für das kommende Jahr sehe kein Defizit mehr vor. „Im Wirtschaftsplan 2018 wurde wieder ein ausgeglichenes Ergebnis vorgelegt. Hierbei wird unterstellt, dass sich die positive Leistungsentwick-

lung stabilisiert. Die eingeleiteten Einsparmaßnahmen greifen zum Teil erst in 2018.“

Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

Schermuly wies darauf hin, dass Prüfungen dem Haus gutes Wirtschaften und Einsparungen durch Zusammenarbeiten attestiert hätten: „Durch die Mitgliedschaft in der Einkaufsgenossenschaft clinicpartner e.G. erzielen wir hier im Verbund mit über 150 Kliniken hervorragende Preise.“ Auch die neue Kooperation mit den Lahn-Dill-Kliniken trage zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Klinik bei.

Er berichtete weiter, welche Möglichkeiten in den laufenden Kooperationsgesprächen mit den Lahn-Dill-Kliniken auch ausgelotet würden: „Hierzu gehört unter anderem die Harmonisierung des IT-Bereiches. Parallel soll noch in diesem Jahr eine gemeinsame Projektgruppe ‚Telemedizin‘ gegründet werden, um die Entwicklung auf diesem Sektor zur Zukunftssicherung voranzutreiben.“

Schermuly dankte den Kreisgremien für deren Bereitschaft, das Krankenhaus für über fünf Millionen Euro zu erweitern, zu modernisieren und zu sanieren. Dies stärke die Zukunftsfähigkeit der Weilburger Klinik.



Eine Operation in den Lahn-Dill-Kliniken – die drei Krankenhäuser in Wetzlar, Braunfels und Dillenburg wollen mit dem Kreiskrankenhaus in Weilburg zusammenarbeiten. (Foto: Archiv)

! Die spannendsten Angebote in Sachen Möbel!
www.lueckhoff-wcw.de

SALE